



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

313 (12.7.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269797)

Gesamt-D. H. Juni 1935 = 41 431



Mit dem Lokajen durch die Stadt



Sport im BDM

Vor einigen Jahren, noch mitten im Existenzkampf unseres Bundes, trat oft die Frage an uns heran: Wie stellt sich der Bund deutscher Mädel eigentlich zum Sport? Jedesmal wurde uns diese Frage bewusst in der Hoffnung gestellt, daß wir, ob aller Auswüchse auch im Sportleben der damaligen Zeit, sie mit einer glatten Verneinung beantworten würden. Ein Extrem zieht immer als Opposition das andere nach sich.

Die marxistische Jugend und sogar vielfach auch die bürgerliche hatten den Inhalt ihres Sportlebens nicht im Sport gesehen, der nur eine gesunde Körpererziehung sich als Ziel gesetzt hat, sondern in den gewaltigen Einseitigkeiten, die nur durch dauerndes Trainieren erreicht werden konnten und weit über dem bisher Dagewesenen stehen mußten. So kam es, daß z. B. ganz hervorragende Springspringer überhaupt nicht teilnehmen konnten, daß Hochspringer beim einfachen Sprung im Gelände versagten und im sonstigen Sport nichts leisteten.

Man wünschte nun also von unserer Seite eine ganz bewußte Ablehnung des Sportes. Wir sollten uns auf den Standpunkt stellen: Entweder Sport ist nur für Jungen oder Sport ist Spielerei.

Beides kam für uns nicht in Frage, weder Ablehnung, noch Verhagung des bisher Dagewesenen. Gerade beim Sport galt es, den Mittelweg zu finden, alles Uebertriebene, Gefährliche und Charakterverfälschende abzulehnen und den

Sport zur körperlichen und seelischen Gefundung unserer Mädeljugend

in Form zu bringen, die auch den übrigen inneren Richtlinien des Bundes entsprachen.

Wir brachten uns diese Gedanken in zwei Sätze: Wir lehnen ab: Reflexion und Kanonengesetzerei. Wir erstreben: einen Gemeinschaftssport zur körperlichen und seelischen Gefundung aller Mädel.

Also Sport, beherrscht vom Gedanken des Sozialismus.

„Gemeinschaftssport aller Mädel“

So sollte in Zukunft jede Sportart jedem Mädel zugänglich gemacht werden, und nicht wie bisher das Arbeitermädchen in einer Handballmannschaft und die reiche Bürgerstochter in einem vornehmen Ruderteam ihre Sportlust befriedigen. Sport ist keine Spielerei, Sport ist Arbeit, ist Ernst.

Mit diesem Eifer sollen unsere Mädel an die zwei Sportstunden in der Woche herangehen, sollen dort ihren Körper beherrschen lernen an Geräten und bei Ordnungsbewegungen, sollen fühlen, wie die schlaffen Muskeln wieder erstarren, wie sich der fleische Körper löst bei der Gymnastik, und sollen Freude an der Körperbewegung bekommen. Herumtollen sollen sie beim Spiel im Freien, sollen ihre körperlichen wie auch ihre geistigen Fähigkeiten beim Fahrenspiel messen und sollen — was das Wesentlichste dabei ist —

durch Sport und Spiel draußen im Freien mit der Natur verwachsen und die rechte Liebe und Verbundenheit zur Heimat kennen lernen.

Das Leben draußen in der Natur erlebt die Mensch, fähig sie und macht sie hart im Kampf gegen Wind und Wetter. Ob wir im Ruderboot auf Flüssen dahinschnellen, ob der Wind die Segel des Bootes vor sich herreibt, ob wir Gipfel und Felsen in gewandter Kletterei erklimmen und im Winter in tüchtigem Schwung über weisse, schneebedeckte Hänge dahinlaufen, oder ob wir schließlich das Segel und Gleitschirm durch die Lüfte steuern oder uns nur beim Fahrenspiel austoben, über Boden und Gräben springend, durch Wälder stirschend und Wasserläufe durchschwimmend, überall ist es das gleiche: Wir sind verbunden mit Natur und Heimat und lernen sie verstehen, wir erkräftigen uns Mut, Entschlossenheit und Geistesgegenwart, wir gewinnen Kraft und Gesundheit, das Wetter härtet uns ab, wir werden jäh, kein Windstoß soll uns so leicht mehr umstoßen.

Ist das jugendlich oder übertrieben? Wollen wir denn die alten Zeiten zurückholen, in denen das Mädel zu Hause bei der Mutter saß und sich mit winzigen und immerwährenden Handarbeiten nicht nur die Augen verarbeitete, sondern auch später, nicht mit festen Händen den Haushalt führen konnte, weil es zu schwächlich war?

Unsere Mädel werden einmal durch diese Körpererziehung kräftige Hausfrauen und gesunde Mütter, die dann auch das rechte Verständnis für ihre Kinder haben werden.

Mädel, die den ganzen Tag in muffigen Büros sitzen und mechanisch auf der Schreibmaschine herumhocken oder Stundenlang in Maschinenfabriken die Hand- und Fußbewegung machen, jahraus jahrein: diese Mädel können abends nicht zu Hause sitzen bei der Handarbeit, sondern müssen sich Kraft und Lebensfreude draußen in der Natur bei körperlicher Bewegung holen. Denn ein Mensch mit derart einseitiger Arbeit ohne den Ausgleich der Kräfte, ohne das Kraft- und Freudebeschöpfen, wird bald verbraucht sein.

Das Auseinandergerissenwerden der Kameradinnen beim Sport und Spiel, in Gefahr und Freude, gleichviel, ob es die Nachbarin aus dem Maschinenaal oder die höhere Schülerin oder Studentin ist, bringt die wahre

Vollsgemeinschaft, vernichtet Klassenunterschiede und Standesdünkel gänzlich.

Nicht zuletzt können die Führerinnen aber ihre Mädel auf Fahrten und Wanderungen, bei Sport und Spiel am besten beeinflussen. Können ihnen die Haltung übermitteln, die sie zu wirklichen Nationalsozialisten und Weltmenschen macht, weil sie dort die Mädel so natürlich und unverbogen haben, wie sie sind. Weil draußen die Maske fortfällt, die so leicht

„Zum Ausscheidungswettkampf angetreten“

Freitagabend 9 Uhr. Die ganze Gruppe ist auf dem Reichsweidplatz zum Sport angetreten. Heute abend finden die Ausscheidungswettkämpfe zu unserem BdM-Sportfest statt.

Unsere Führerin weist uns noch einmal kurz auf die besondere Bedeutung des Abends hin, denn heute gilt's zu zeigen, was wir können! — Dann geht's zum 100-Meter-Lauf. Zuerst tritt die Schaar 1 zum Lauf an. Wir anderen stehen am Rande, in Gruppen oder verteilt uns einzeln, und haben es natürlich darauf abgesehen, unsere Kameradinnen tüchtig anzufeuern. Ob es ein anerkennendes Wort oder eine gerechtfertigte Kritik ist, sie ist nie verfehlt und alle strengen sich mächtig an.

Da zieht eine die schönsten Ritz-Jack-Kurven über die Nebenbahn. „Lauf doch grad weiter, oder willst du unbedingt die halbe Zeit länger brauchen?“ Schon ist sie vorbei und für die letzten Meter läuft sie in Form. Oben steht sie vor der Ziellinie. „Reiß dir die Haare nicht aus!“ rufen sie hinter ihr her, und man hört die Anerkennung heraus. — „Sie ermuntert inzwischen unser „Vummelchen“. „Ich würde noch ein kleines bisschen langsamer machen!“ Und richtig, auf einmal reißt sie sich zusammen und beschleunigt ihr Tempo!

Die Freude der mit wachsenden Augen zu sehenden Scharen 2 und 3 dauert nicht mehr lange. Jetzt kommen sie dran und wir sind die „ächtergen“ Zuschauer. Und wir haben davon ausgiebig Gebrauch gemacht!

Dann geht's weiter. „Alles angetreten zum Weitwurf und zum Weisprung!“ Alles rät zur Sprunggrube um die Springerinnen der Schaar 1 möglichst von aller Rade zu sehen! Die Sprung-

grube ist ringsum belagert und begeisterte Rufe ertönen, wenn eine einen besonders guten Sprung getan hat. Manchmal ertönt aber auch lautes Gelächter, wenn eine ganz gut gelaufen ist, sich aber zum Schluss noch einmal reich im letzten Augenblick in den Sand legt, „damit sie ja nicht zuviel Punkte“ bekommt! Na, der nächste Sprung wird dafür um so besser! Manchmal ertönt ein warnendes: „Spring doch nicht über die Grube hinaus!“ Aber so weit hat's noch keine geschafft! Der liebevolle Einladungs: „Seh dich doch bitte nochmal hin!“ kommt allerdings keine nach!

Beim Ballwurf geht's genau so weiter zu. Ueberall stehen Mädel, um die Bälle abzufangen, die ausgerechnet immer nach der falschen Richtung fliegen müssen, wenn sie nicht gar überhaupt aussteigen wollen. Diese schlechte Angewohnheit haben die Bälle nämlich meistens und besonders, wenn es schon langsam dunkel wird. Ansetzt dann mal wirklich einer aus, dann bilden wir gleich eine Kette und mit vereinten Kräften geht's auf die Suche. Hat man ihn dann glücklich gefunden, dann wird er härmlich begrüßt und im Triumph zurückgeführt. Manche aber finden man überhaupt nicht wieder. Wir haben es zwar nicht „haufrisch“ festgelegt, aber ein gutes Duzend können es gewesen sein, die auf dem Platz blieben!

Inzwischen ist es aber schon spät geworden. Wir schließen unseren Sportabend. Ich glaube, manche hat sich dabei vorgenommen, immer an den Turnabenden zu erscheinen, damit sie im Wettkampf mit ihren Kameradinnen bestehen kann!

Gruppe Feudelm

Kunelene Schröder.

Reise oder Fahrt? — Kinder oder Jungmädel?

Die Jungmädelschlepperin in der Reichsjugendführung, Gauführerin Hedda Schürer, stellt, beantwortend in diesem Aufsatze die Frage nach der Notwendigkeit der Fahrt des Jungmädels, gerade zur Reiseszeit verdient dieser Beitrag besonderes Interesse.

Alle 10- bis 14-jährigen Mädel sind letzten Endes noch Kinder. Aber es ist etwas Besonderes um das Jungmädels, das im Sommer mit sauber gepacktem Koffer, mit der Kiste unseres Bundes hinter seinem Wimpel auf Fahrt geht oder ins Sommerlager abdrückt. Es ist etwas Besonderes um die Jungmädels, die sich von den Eltern die Erlaubnis erbeten, mit den übrigen auf Fahrt gehen zu dürfen, um dasselbe Leben führen zu können, wie alle übrigen, statt mit ins Seebad oder in die Berge zu reisen. Es kommt diesen Mädeln nicht darauf an, ob sie mehr Vergnügen und Bequemlichkeiten haben, sondern es geht ihnen darum, daß sie das Fahrtenleben in seiner einfachen und kameradschaftlichen Form in der eigenen Jungmädelschaft erleben können. Es ist dabei für sie nicht ausschlaggebend, ob diese Fahrt durch die Streusandbüschel der Mari-Brandenburg oder durch die landschaftlich schöne Gegend Süddeutschlands geht; ausschlaggebend ist für sie vielmehr der Geist, der über der Fahrt und über dem einzelnen steht. Es ist der kameradschaftliche Geist dieser Mädel, der sie nicht eher ruhen läßt, als bis nicht auch das letzte Mädel der Jungmädelschaft mit auf Fahrt kann, denn keine darf um des fehlenden Geldes willen aus dem Erlebnis ausgeschlossen sein.

Ein richtiges Jungmädels kann nicht mit ganzer Freigabe seine Ferien zwischen Strandbörten, Hotels und Pensionen, beim Kurkonzert auf den Promenaden oder in einer vielbesuchten Sommerfrische verleiben, wenn es an die Kameradinnen denkt, die ein Fahrtenleben der Einfachheit und der Gemeinamkeit führen. Ein richtiges Jungmädels kann nicht die Vergnügungen und Freuden einer solchen Sommerreise genießen, wenn es weiß, daß es einige in der Jungmädelschaft gibt, die niemals herauskommen aus der Stadt, die nur das Stille Himmel kennen, das sie über dem Hof ihres grauen Häuserblocks sehen, und die so die Schönheit ihres Landes nur ahnen können.

Au unserem letzten Heimabend sollten wir Kartenmaterial, Kompaß, Schnur, Reizimeter, Maß, Felle und Weisheit mitbringen. „Kartieren und Skizzieren“, hatten wir uns gleich gedacht. Das war ja wieder einmal eine feine Sache.

Als wir aber unser Heim betraten, waren wir plötzlich ein wenig verdußt, denn dort an der Querwand hing eine riesenartige Karte von Deutschland. Alle Kintuna, das war wieder einmal ein Blick aus heiterem Himmel.

So hatte Anae diese herrliche Karte nur bekommen! — Natürlich würde sie aber etwas verraten, das war uns allen klar.

Verärgert blühte inzwischen das schöne Reiserexemplar auf unsere alten kleinen Karten herab. Es verkündete eine Ueberraschung. An der Tat, es lag heute Abend etwas Besonderes in der Luft, meinten auch wir. Punkt acht Uhr erschien Anae und wurde sofort von einem dichten Schwarm fragender Mädel umringt. Aber alles Fragen und Drängen half

nicht, sie verriet nichts über Herkunft und Abend der großen Deutschlandkarte. Da saßen wir es denn schließlich auf. Aber unsere ganze Spannung lag in dem Anianassied. Dann wollten wir, gleich aus Reichen und Feien arben zu können. Statt dessen erzählte uns aber Anae etwas von einer Böhmerwaldfahrt, die sie einmal gemacht hatte, und las uns von Hans Basild, dem Dichter des Böhmerwaldes, vor. Schon lagen Bilder aus dem schönen Frankenlande, Bilder aus Bayerns Städten vor uns, und — schon hatten wir Karte und Kartenlesen verstanden und lebten in dem süddeutschen Land. Noch niemand von uns war in Bayern gewesen. Das mußte ja auch eine weite und teure Fahrt sein. „Ach, wer das doch einmal sehen könnte...“, klang es in dessen in unserem Unterbewußtsein immer wieder auf.

Na, im Unterbewußtsein, denn bewußt wurde es uns erst, als unsere Führerin sagte: „Mädel, wir haben jetzt schon alle ein Rad, wir können alle fahren...“ Doch weiter kam sie nicht! Da hätten ihr uns einmal hören sollen! Ganz aus dem Häuschen waren wir vor Freude über die vielen Möglichkeiten, die sich vor uns aufstauten. Darauf ging es nun an unsere große Karte. Nachdem wir die verschiedenen Wege schnell überflogen hatten, wollten wir alle, und zwar jede für sich, einen Plan machen. Aber so, wie sie sich die Großfahrt am liebsten wünschte. Keine fünf Minuten waren vergangen und wir waren mit unserer Radreisefreude fertig. Nicht mit richtigen, schon absehbaren Zeichnungen traten wir zu Anae, aber jede von uns wußte doch, was auf ihrem Fettel stand.

Schon schwirrten Vorschläge durch unser Heim. Eine nach der anderen mußte schillern, wie sie sich die Großfahrt gedacht hatte. Die meisten wollten in die tiefen Wälder des Böhmerwaldgebietes, andere wieder nach Rürnberg und Bamberg. Ganz aus dem Rahmen der üblichen Vorschläge fiel Ulla. Sie wollte nur zu den Deutschen an der Böhmergrenze.

„Aber ja, wir meinen sie zu verstehen, denn ihre Verwandten wohnen dort unten. Davon hatte sie uns ja schon oft erzählt. Aber nein, sie sagte, sie hätte ganz andere Gründe...“ Schon half Anae da ein und legte nun mit ihrem eigenen Radreiseplan los. Nicht nur aus den vielen Briefen ihrer Verwandten, nein auch aus Briefen von Bekannten, von Sudeten-Deutschen wußte sie, daß gerade dort die deutschen Menschen an der Grenze in großer Not lebten. Und nicht zuletzt in den Zeiten hätten wir es oft genug gesehen, wie hart das Leben für jene Deutschen dort sei. Und ernster werdend sagte Anae hinzu: „Aber einat jetzt alle an Wäde heran, in denen ihr einfach nur an das Veranügen, an die eliene Freude denkt. Wie aber würde es dann in Wirklichkeit werden? Mühen wir, wenn wir dort durch unsere bayerische Heimat streifen, nicht auf Schritt und Tritt an jene Menschen im Grenzgebiet denken? Und würden wir nicht den Sinn der Großfahrt verlieren, wenn wir sie nicht dazu nützen, Deutschen, die tatsächlich in der Not des Grenzlandes leben, Kraft und Glauben aus dem Innern des Reiches zu bringen?“

Kleinlaut und beschämt waren wir alle geworden. Na, Anae hatte recht, darin lag ja überhaupt der Sinn einer Großfahrt: Freude und Glauben anderen zu bringen. Keine Veranügensfahrt durfte es werden, sondern über allen Erlebnissen mußte das Wissen um die Sendung, um unsere Aufgabe dort unten stehen.

Schon aber atiff Anae ein. Sie hatte sich natürlich sehr über Ullas Einspruch gefreut. Das war ja auch ihr Vorschlag gewesen. „Und Mädel“, fuhr sie fort, „ich seh' es ja, ihr denkt genau so wie ich.“ Da nickten swanzig Mädel aus anatem Herzen Beifall. Schon war der Vann wieder abgebrochen und jetzt ging es allgemein an das Pläneschmieden.

Eine herrliche Großfahrt erleben wir Mädel bereits im Geiste auf diesem Heimabend. Noch ist es ein ganzes Weilschen hin, bis im Spätsommer die Fahrt Wirklichkeit werden wird. Aber schon jetzt schenkt sie uns jeden Tag immer neue Freude und an jedem Heimabend kommt mindestens ein Mädel noch mit neuen Vorschlägen, die wir dort im böhmschen Grenzland auswerten können.

Unser Jungmädelsport

Ende 1933 stellte der Reichsjugendführer die Forderung nach allgemeiner körperlicher Eräftigung auf.

Nat und eindeutig sagte er uns Mädeln, die wir in den Reihen der Hitlerjugend stehen, daß diese Eräftigung uns selbstverständliche Pflicht ist. Nach Uebervindung der kleinen und großen Schwierigkeiten, ist die Grundlage zum BDM und Jungmädelsport geschaffen.

Im Jahre 1934 wurden in den Lehrgängen Tausende von Mädel als Sportwartinnen ausgebildet. An unablässiger Arbeit sind bis jetzt 85 Prozent aller Jungmädels in der Körper-schulung ersaßt.

Der lehtjährige Reichsjugendtag des BDM und BDMJ zeigte unsere junge Front in Gemein-schaftsspielen, getragen von einem Willen und einer Disziplin.

Auch dieses Jahr wollen wir mit der gleichen Freude und Begeisterung an die Sommerarbeit herangehen. Frohsinn und lebendiger Tatensinn sollen unsere Turnstunden leiten. Draußen im Freien herrscht unser Sportbetrieb. Auf den und zur Verfügung stehenden Wägen turnen und sollen wir nach Herzenslust. So ist uns der Sport eine Erholung, eine Eräftigung und eine Kraftquelle für unsere Arbeit!

Lilke Voh,
Sportwartin im Gau 21, Baden.



Beginn der Militär in Döberitz

32 Pferde in der Dressur

Auf dem Hof des Kavallerielagers in Döberitz wurde am Donnerstagvormittag die Internationale Militär, die Generalprobe der Reiter für die Olympischen Spiele, mit der Dressurprüfung in Angriff genommen. Ein 20 x 60 Meter großes Rechteck war von den 32 Bewerbern in 13 Minuten mit der Dressuraufgabe, wie sie die Vorfahrtprüfung bei den Olympischen Spielen verlangt, zu absolvieren. Die höchstreichbare Punktzahl war 400, für Zeitüberschreitung und Verreiten gab es Punktabzüge. Die Reihenfolge wurde ausgelost. Die Prüfung erstreckte sich über den ganzen Tag und sah zwei Ostpreußen, nämlich Krumm (Hptm. Stubbendorff) und Kaban (Rittm. v. Wied), die beide aus dem Vorkampfbereich der Kavallerieschule Hannover kommen, erfolgreich. Krumm überlieferte die Zeit, holte sich aber trotzdem vor seinem Stallgefährten den Sieg.

Die Ergebnisse

1. Krumm (Hptm. Stubbendorff) 90 P.; 2. Kaban (Rittm. v. Wied) 92,5 P.; 3. Espior (H. Rahl-Holland) 93,6 P.; 4. Wiedel wie du (Obst. Gabut de Kortanges-Holland) 98,7 P.; 5. Lumpy (Obst. von Bastonvi-Ungarn) 102 P.; 6. Habas (Obst. Groß-Ungarn) 104,6 P.; 7. Trolle (Lt. de la Maussade-Frankreich); 8. Granit (Rittm. Lippert).

Deutsch-englische Sportsfreundschaft

Bei Borussia Neunkirchen ging dieser Tage ein Brief des englischen Esport-Regiments ein, das seiner Zeit im Saargebiet weilte und mit dem deutschen Fußballverein einige Freundschaftsspiele austrug. Das Schreiben, das einem geschmackvoll ausgestatteten Briefumschlag beilag, war mit dem Wappen des englischen Regiments — einem Adler mit ausgebreiteten Schwingen — und der Eingabierung: „I. Bat. des Esport-Regiments. In Erinnerung an die Zeit an der Saar 1934/35“ versehen war, hatte folgenden Wortlaut:

„Sehr geehrte Herren!

Wir bitten Sie, für Ihren Verein die beiliegende Reproduktion unseres Regiments-Wappens als eine Erinnerung an unsere so angenehm verlaufenen Spiele mit Ihrem Verein entgegen zu nehmen. Mit Vergnügen werden wir immer den von Ihrer Mannschaft gezeigten Sportgeist und die Herzlichkeit Ihrer Vereinsmitglieder in Erinnerung behalten.

Mit Hochachtung

gez.: M. A. G. Hand, Oberleutnant.“

Leichtathletik-Klubkampf

SV Schwabingen — TB Frankenthal

Dieser Kampf, der am Samstagabend in Schwabingen ausgetragen wird, steht im Schatten des am anderen Tage stattfindenden Kampfes der Trainingsgemeinschaften Heidelberg — Mannheim. In sportlicher Hinsicht zählt er aber in der Reihe der Vereinsklubkämpfe mit zu den interessantesten. Frankenthal, der Pionier der pfälzischen Leichtathleten, verfügt über eine kampfstärke Mannschaft, die schon öfters ihre Kräfte in harten Kämpfen erprobt hat. Schwabingen wird sich noch mächtig strecken müssen, um ehrenvoll zu bestehen. Ein Besuch dieser Veranstaltung wird sich sicher lohnen.

2. Nationales Sportfest in Neudarau

Am 20. und 21. Juli beginnt es in Neudarau wieder etwas lebhaft zu werden. Der weit über Rheinlands Grenzen hinaus bekannte VfL Neudarau hat sich auch dieses Jahr wieder bemüht, in der Leichtathletik bekannte Größen nach hier zu bringen, um in der sogenannten Spielsperre für Fußballspiele einen guten sportlichen Ersatz zu bieten. Man muß es den Leuten am Feilhaber schon lassen. Unternehmungsgest ist immer da, nur mühten diese Anstrengungen auch die gebührende Beachtung finden. Nicht nur, daß die Aktiven der Mannheimer Leichtathletikvereine sich recht zahlreich zu einer derartigen Veranstaltung einfinden, nein, auch die sonstigen begeisterten Anhänger der Leichtathletik mühten durch ihr Erscheinen bekunden, daß man auch tatsächlich wahrnehmen kann, daß Mannheim heute an der Spitze der Leichtathletik in Baden steht, nicht nur in den Leistungen, sondern auch im ganzen Interesse, das dem Leichtathletiksport gewidmet wird. Betrachten wir nur einmal die Begegnung Baden — Elfaß in Baden-Baden, die vor etwa 3 Wochen dort zum Austrag kam. Überall hörte man den Mannheimer Dialekt, nicht nur auf der Kampfstätte selbst, nein, auch die Zuschauertribüne war dicht mit Mannheimern besetzt, die teils mit dem Kraft-durch-Freude-Sonderzug, der gerade an diesem Tage nach Baden-Baden fuhr, teils per Auto, per Motorrad und nicht zuletzt auch per Fahrrad herbeigeeilt waren, um die oft sehr spannenden Kämpfe mit eigenen Augen wahrnehmen und verfolgen zu können. Da zu dem kommenden Ereignis — und ein Ereignis für Mannheim wird es wohl werden — eine besondere ins Gewicht fallende Fahrtkosten aufzubringen sind, so wollen wir hoffen und wünschen es dem Veranstalter auch, daß es gelingt, den Leichtathletiksport, der ja die Grundlage zu allen Sportarten eigentlich bildet, weiter vollständig zu gestalten.

Beginn der Gewichtheber-Meisterschaften

In der Berliner „Neuen Welt“ begannen am Donnerstagvormittag die Meisterschaften der deutschen Gewichtheber. In der Altersklasse wurde in drei Klassen — Leicht-, Mittel- und Schwergewicht — gehoben, wobei sich die Bewerber je zwei beidarmige und eine einarmige Übung ausüben konnten, während in der Altersklasse (über 50 Jahre) in einer Gewichtsklasse nur zwei Übungen, eine beidarmige und eine einarmige, absolviert werden durften. Bei gleicher Leistung wurde jeweils dem ältesten Bewerber der Titel zuerkannt.

In den drei Gewichtsklassen der Altersklasse holten sich Stephan (Magdeburg) im Leicht-, Paff (Kubach) im Mittel- und Weise (Hamborn) im Schwergewicht die Meistertitel. Bemerkenswert ist, daß der Leichtgewichtsmeister Stephan bei einem Eigengewicht von 130 Pfund im beidarmigen Stoßen 240, im beidarmigen Reißen 180 und im einarmigen Reißen 135 Pfund zur Höchstrecke brachte. Das ist also in jeder Konfurrenz mehr als das Eigengewicht. Die Ergebnisse:

Altersklasse: Leichtgewicht: 1. Stephan

(Magdeburg) 193 P. (b. H. 180, b. St. 240, e. H. 135 Pfd.); 2. Bahr (Essen) 130 P.; 3. Brod (Buppertal) 129 P. — Mittelgewicht: 1. Paff (Kubach) 156 P. (b. H. 155, b. D. 160, e. H. 115 Pfd.); 2. Dietrich (Heilbronn) 156 P. — Schwergewicht: 1. Weise (Hamborn) 213 P. (b. D. 205, b. H. 280, e. H. 140 Pfd.); 2. Zappenberg (Hegensburg) 180 P.

Altersklasse (über 50 Jahre): 1. Hechler (Weiblingen) 120 P. (e. H. 120, b. D. 180 Pfd.); 2. Kleff (Buppertal) 120 P.; 3. Koch (Altena) 112 P.

Schuster wieder Bantam-Meister

Nach einer kurzen Pause wurden am Donnerstagnachmittag die Titellämpfe im Gewicht der Teilnehmer in der international nicht geführten Bantamgewichtsklasse fortgesetzt. Schuster (München) sicherte sich unter den 13 eingeschriebenen Teilnehmern den Titel abermals auf ein Jahr und wartete im Olympischen Dreikampf mit drei beidarmigen Übungen mit einer Gesamtleistung von 530 Pfund auf. Im Drücken kam er auf 163, im Reißen auf 155 und im Stoßen auf 210 Pfund.

Die Frankreich-Rundfahrer in Grenoble

Camusso Etappensieger / Zahlreiche Stürze / Antonin Wagne gab auf

Die siebte Etappe der „Tour de France“ von Ex les Bains nach Grenoble über 229 Kilometer führte die Fahrer weiter durch die französischen Westalpen. Das Reiten und die daran anschließenden Talfahrten stellten an die Fahrer hohe Anforderungen. Besonders groß waren auf dieser Etappe die Ausfälle, zum größten Teil durch schwere Stürze hervorgerufen. Die Sensation bildete die Aufgabe von Antonin Wagne, dem französischen Favoriten und vorjährigen Gewinner der „Tour“. Wagne kam, als er einem Automobil ausweichen wollte, schwer zu Fall und wollte die Weiterfahrt gleich aufgeben. Auf die drängende Anweisung seines Landmannes Lebucq hin setzte er aber die Fahrt bis zum Anstieg des Galibier fort und ließ sich hier in einen Beileitwagen aufnehmen. Durch den Verlust von Wagne haben die Franzosen im Länderklassenamt stark eingebüßt, so daß Italien, dessen Fahrer sich auf dieser Etappe ganz hervorragend schlugen, nunmehr vor Belgien und Frankreich an der Spitze liegt. Auch der deutsche Meister Kurt Stoppel ist nicht mehr dabei. Wegen einer Furunkulose startete er am Donnerstagabend in Ex les Bains nicht mehr zur Weiterfahrt. Der Spanier Cepeda wurde auf der Strecke mit einem Schädelfraktur aufgefunden und der Italiener Bianchi erlitt einen Schläfenbruch. Sonst gaben noch die Touristen Kraus und Philip sowie Danneels, der der belgischen Nationalmannschaft angehört, auf. Nach dieser siebten Tagesetappe befinden sich also nur noch 69 Fahrer im Wettbewerb.

Die Italiener

spielten, wie schon erwähnt, auf dieser Etappe eine ganz große Rolle. Sie führte die drückende Hitze wenig und erwiesen sich bei den starken Steigungen als famose Reiter. Sie blieben auch auf der weiteren Strecke beisammen, bis daß Ruozzi einen neuen Ausreißversuch unter-

nahm, aber von Camusso im Endspurt um über vier Minuten auf den dritten Platz verwiesen wurde, während sich Morelli den zweiten Platz sicherte.

Die deutschen Fahrer

hielten sich auf dieser Etappe wieder sehr gut. Thierbach und Umbenhauer, unsere Hauptstärken, lagen ständig in der Hauptgruppe, und auch Hoyer (Essen) verlor nicht viel Boden gegen sie. Die übrigen Fahrer, Handel, Wederling, Heide, Stach, Kuschbach und Kiewski, die beiden letzten bildeten sogar den Beschluß, lagen jedoch eine Stunde und mehr zurück. Der französische Reiterer Wietto hatte sich am Tage zuvor zu hart ausgegeben, um den Ausfall seines Landmannes Wagne nicht so hart in Erscheinung treten zu lassen. Er wurde hinter R. Maes, der im Gesamtklassensamt jetzt mit 12 Minuten Vorsprung führt, und Bervoede nur Siebter. In der Gesamtwertung liegt übrigens Thierbach als bester Deutscher an 13. Stelle. Die Ergebnisse:

7. Etappe (Ex les Bains — Grenoble — 229 Kilometer): 1. Camusso 7:33:13 Std.; 2. Morelli 7:37:01 Std.; 3. Ruozzi dichter; 4. Bergamassi 7:43:10 Std.; 5. R. Maes dichter; 6. Bervoede 7:46:25 Std.; 7. Wietto; 8. Choquet dichter; 9. Bianchi 7:46:37 Std.; 10. Speicher 7:47:19 Std.; 11. Umbenhauer gleiche Zeit; 12. Hoyer 7:58:51 Std.; 13. Thierbach gleiche Zeit; 14. Roth 8:18:26 Std.; 15. J. de gleiche Zeit.

Gesamtergebnis: 1. R. Maes 48:36:37 Std.; 2. Bergamassi 48:48:42 Std.; 3. Morelli 48:50:56 Std.; 4. Camusso 48:52:34 Std.; 5. Speicher 48:54:11 Std.; 13. Thierbach 49:14:04 Std.; 16. Umbenhauer 49:19:20 Std.

Länderwertung: 1. Italien 146:32:12 Std.; 2. Belgien 146:40:44 Std.; 3. Frankreich 147:23:18 Std.; 4. Deutschland; 5. Spanien.

Olympia-Anwärter starten in Schwabingen

Wie schon kurz berichtet, findet am Sonntag in Schwabingen ein Klubkampf der Trainingsgemeinschaften Mannheim gegen Heidelberg statt. Diese Veranstaltung verspricht der Höhepunkt der diesjährigen Leichtathletik Saison in Schwabingen zu werden. Wir werden die nordbadischen Spitzenkämpfer in Lauf-, Sprung- und Wurfbewerben ihre Kräfte messen sehen, und bei der Ausgeglichenheit der Leistungen dürften spannende Kämpfe erwartet werden. Die beiden Trainingsgemeinschaften haben ihre Mannschaften nominiert, die folgenden Aussehen haben:

Mannheim:

100 Meter: Redermann, Keller; 200 Meter: Redermann, Abels; 400 Meter: Rehb, Braunbarth; 800 Meter: B. Abel, Guldner; 1500 Meter: Lang, Kleiber; 5000 Meter: Daurer, Hetter; 110-Meter-Hürden: Marquardt, Wiedmann; Kugel: Greulich, Schwebler; Diskus: Greulich, Gg. Abel; Speer: Gg. Abel, Behringer; Weitsprung: Abels, Lorenz; Hochsprung: Marquardt, Koch; Dreisprung: Koch, Lorenz.

Heidelberg:

100 Meter: Gaffner, Moser (Schwabingen); 200 Meter: Gaffner, Moser (Schwabingen); 400 Meter: Gaffner, Moser; 800 Meter: Gaffner, Moser; 1500 Meter: Kuburger, Weiler; 5000 Meter: Sturm, Zeiler (Heidelberg), Schwabingen; 110-Meter-Hürden: Gaffner, Heilmann; Kugel: Marzluff, Beck; Diskus: Büttner (Blankstadt), Jung (Black, Schwabingen); Speer: Büttner, Heilmann; Weitsprung: Gaffner, Gaffner; Hochsprung: Jung, Schumann; Dreisprung: Gaffner, Lautenlos; 4x100 Meter: Heilmann, Moser, Gaffner, Fred; 4x400 Meter: Denz, Gaffner, Gaffner, Gaffner; 4x1500 Meter: Lenz, Weiler, Kuburger, Kühnle.

Wir erwarten aus der Mannschaftsaufstellung,

daß man beiderseits die stärksten Kräfte eingesetzt hat. Wir finden in der Heidelberger Mannschaft die meisten Kreismeister der erst kürzlich hier ausgetragenen Meisterschaften. Auch von der Mannheimer Mannschaft sind die meisten hier nicht mehr unbekannt, da sie schon in Klubkämpfen gegen den hiesigen Sportverein ihr Können gezeigt haben.

Die meisten der teilnehmenden Athleten haben erst am letzten Sonntag bei den badischen Meisterschaften in Freiburg durch Erringung des Titels „Badischer Meister“ und Belegung guter Plätze ihre Ertüchtlichkeit unter Beweis gestellt. Wir nennen hier nur: Redermann, Rehb, Abel, Kuburger, Gaffner, Lang, Gaffner usw.

In den kurzen Strecken wird man die Mannheimer in Front erwarten müssen, einen Vorteil, den die Heidelberger in den Sprung- und Wurfbewerben wieder aufholen können, besonders in den letzteren haben die „Einheimischen“ eine gute Verankerung in Büttner (Blankstadt) erhalten. Die drei Staffeln dürften ebenfalls eine hart umkämpfte Sache werden.

Im Gesamten darf man sich von diesem Kampf viel versprechen und die Zuschauer werden sicher nicht enttäuscht werden. Die Athleten des SVS, die schon so manche Meisterschaft und manchen Großkampf sah, steht wohl vor ihrem größten Kampf. Der Beginn ist auf nachmittags 4 Uhr festgelegt.

Ein neuer Davis-Pokal

Londoner Meldungen zufolge hat der Stifter des Davis-Pokals, der Amerikaner Dwight D. Davis, mitgeteilt, er werde einen neuen Pokal stiften, da die alte Trophäe, obwohl sie bereits mit einer Schale versehen wurde, keinen Platz mehr für Gravierungen aufweist.

69 Deutsche bei der Intern. Alpenfahrt

Zur Prüfung von Fahrern und von serienmäßigen Fahrzeugen im Alpengebiet führen die Automobil-Clubs von Frankreich, England, Italien, der Schweiz und Österreich zusammen mit der D.A.S. vom 5. bis 10. August die 7. Internationale Alpenfahrt für Fabrikmannschaften, neben der die 5. Gleich-Pokal-Fahrt für Einzelfahrer hergeht, durch. Am Tage der Abreise waren mittags 12 Uhr beim T.D.M.C. 69 deutsche Meldungen eingegangen, die sich wie folgt auf die einzelnen Wertungsgruppen verteilten:

Gruppe I (Kompressorwagen) 5 Simon (München) auf Mercedes-Benz, Michel-Tüling von München auf Mercedes-Benz.

Gruppe II (über 3000 ccm): E. Magnus (Berlin) auf Ford, Bergmann-Clayenburg (Berlin) auf Ford.

Gruppe III (2000—3000 ccm): E. Folgt (Berlin) auf Hanomag, B. Kidel auf Stöcker, Leonhardt (Düsseldorf) auf Adler, Gutentuch (Berlin) auf Hanomag, G. Bimmer (Berlin) auf Adler, Hanomag-Fabrikteam (Pöschel, Häberle, Köhler), Hoffmann (Frankfurt a. M.) auf Adler.

Gruppe IV (1500—2000 ccm): H.B.M. Fabrikteam (Brenner, v. Delius, Roth), G. Deme (München), Dr. Röll (Gießen), A. Müller (Düsseldorf), Dr. Frank (München), Reichleiter (Böblingen), R. v. Aretin (München) alle auf VW, Opel-Fabrikteam (Schmitt, Diehl, Traiser), J. v. Aretin (Berlin), E. Ritter (Breslau), B. Engesser (Karlsruhe), G. von Gaille (München), A. Kollrausch (München), G. Meißner (Berlin), A. Gutsch (Düsseldorf) alle auf Opel, S. Möhrs (Hannover), G. Lehmann (Groß-Galltrale), Graf v. Sandz (München) alle auf VW, Auto-Union (H. Bänderer, Dr. Siebert, Graf Vassow, Lukas), F. Bau (Chemnitz) auf Bänderer, B. Böhr (Koblenz), A. Sauerwein (Münch), Graf von Westhofst alle auf Opel, Auto-Union (H. Bänderer, Zäper, Denstorf, Aurt), Graf Spiege (Düsseldorf), G. Rhr, von Gailloffen, A. Rilian (Garmisch) alle auf VW, F. v. Gaille (München), A. Hage (Münch) beide auf Adler.

Gruppe V (1100—1500 ccm): A. von Kallenhausen (München), B. Meißner (Düsseldorf), F. Richter (Garmisch), G. Berger (Garmisch), F. Holzhauser (Döberitz) alle auf VW, Ford-Motor-Company (Hahnd, Denstorf, Neubauer), G. Meinede (Hannover), Hühse von Hansen (Höttingen) beide auf Hanomag.

Gruppe VI (bis 1100 ccm): Auto-Union (H. Bänderer, Menz, Dirschwiff), Auto-Union (H. Bänderer, Dr. Rieders, Diggale, Rader X), von Obernitz (Münch), Cornelius (Arnsheim) beide auf VW, F. Schweder (München) auf Adler.

Vom badischen Gaukei

Großartiges Programm des Gauesches Billard Die Billardspieler des Gaues Baden haben ebenfalls die besten Mittel und Wege gefunden, um sich aktiv beim Reichsbund-Gaukei zu beteiligen. So finden am Montag, 22. Juli, Dienstag, 23. Juli, und Mittwoch, 24. Juli, Billardspiele in den verschiedenen Karlsruher Lokalen statt. Am Donnerstag werden dann Wettspiele durchgeführt, die offen sind für alle Angehörigen des Reichsbundes für Leibesübungen. Dabei kommt die badische Meisterschaft im Billard und im Dreiball zum Austrag.

Das Ereignis bilden aber die beiden Turniere am 26. Juli, die in jeder Hinsicht das Billardspiel in vollem Umfang zeigen werden. Im ersten Turnier stehen sich der deutsche Meister Walter Zudachmann (Frankfurt) und Leonhard Wagner (Freiburg) gegenüber, während im zweiten Turnier Schnarwendorf (Mannheim) und Bögele (Freiburg) die Gegner sind.

Hervorragende Beteiligung der Radfahrer Nach dem Radtag am 20. Juli kommt auf der Ettlinger Bahn ein Radrennen zur Durchführung.

Der Hauptfesttag, der 23. Juli, steht in der Frühe bereits den Start zum Universal-Reisefahren über 150 Kilometer „Rund um Karlsruhe“, das offen ist für alle Vereine des Gaues 14. Gleichzeitig sind zwei Radfahrer-Staffeln unterwegs, von denen die eine vom Bodensee und die andere von Mannheim kommt.

Polens Olympia-Vorbereitungen

Polens Olympisches Komitee hat die höchste Zahl der polnischen Athleten bei den Spielen 1936 in Berlin auf 101 festgelegt. Diese Zahl, die der Quartierbestellungen wegen genannt werden mußten, wird allerdings praktisch nur dann erreicht, wenn alle Kandidaten rechtzeitig „olympiareif“ geworden sind. Es wurden im einzelnen genannt: 12 Leichtathleten und 4 Leichtathletinnen, 16 Fußballspieler, 15 Ruderer, 13 Handballspieler, 9 Reiter, 8 Bogler, 8 Fechter, 6 Schützen, 3 Turner, 3 Segler, 2 Ringer und 2 Straßenfahrer. An Offiziellen, Mannschaftsführern, Delegierten, Waisseuren usw. nehmen 32 Mann an der Reise nach Berlin teil.

Die Vorbereitungen der Polen sind bereits in vollem Gange. Den Verbänden werden bis Ende dieses Jahres etwa 30 000 Mark zur Verfügung gestellt, die reichlichen Summen werden vom Außenministerium, vom Kultusministerium und dem Staatsamt für Leibeserziehung aufgebracht. Das Kultusministerium widmet seine Aufmerksamkeit vor allem den Vorbereitungen der polnischen Ringer, Fußballspieler, Schützen und Reiter finanzieren ihre Reise übrigens selbst.

Grüner
Der Zustand
eine weitere
die Arbeits
geworden
weiter er
teilungen
zum Teil
merkmale
gemäß ist
der An
werden. Die
Praktik, In
nach es noch
Kapitalre
hat das Un
auf, weitere
Verbindung
und umst
bringen 32
13 000 M
das zu erwa
nimmt er
1934 aus
hundertm
Abert (Mann
188 979 (18
und 161 871
toren ent
31 325 M
Infortrag
auf ne
auf, Brutto
die Erträge
für 28 M
1934, 28 M
Gegen 0,44
der Bilanz:
1,11 (1,28),
1,12), Waren
0,12 (0,17),
0,81 (0,9),
0,83 (0,9)
am 19. Juli

Karlstr. 10
Die Nachfr
mieser sehr
zur Börde
müßig.

Günstige
Infolge des
im Bormon
eine recht
offern zu
sigen des
schon den
des deut
Zu
11 schö
zus. 204 qm,
Tären, zum
Anzusehen
Seine
3-Zimmer-
mit einer, Bad
so, 1000 Preis
Gartenvorstad
e. m. d. G., W
Einfami
im adreßkri
Karlstr. 10, 1
Günstig, Inter
Nr. 15 007 in
Freunde
Heber Gatt
J
heute freil
Mann
Die Be
Ges
Bruder,
H
im Alte
Ma
3384K
Die Be

Ab heute der neue Sommer-Schlager!

Eine ganz reizvolle Lustspiel-Neuheit

mit **Paul Hörbiger**
Maria Andergast

Hans Moser — Oskar Sima — Oskar Sabo
Hubert v. Meyerlnck — Julie Serda u. v. a.



„ENDSTATION“

»Liebe auf der Straßenbahn«

Künstlerische Gesamtleitung: Paul Hörbiger

Pikant, spritzig und witzig plätschert hier ein munterer Quell Wiener Frohsinn und Wiener Herzlichkeit. Die Bestleistung Paul Hörbigers als lebenswürdiger und dienstfertiger Straßenbahnschaffner entzückt und begeistert derart, daß man bei der „Endstation“ gerne sitzen bleibt.

Spaniens Zauber: Herrliches Granada
Neueste SAVARIA-Woche
„Kosaken“ Solotänze - Reiterstücke - Russische Weisen

ALHAMBRA

Täglich: 3.00, 5, 7, 8.30 Uhr

Jugendliche Einlaß

SCHAUBURG

Trotz drückender Hitze in dieser Woche wieder Lachkabinett mit dem köstlichsten und erfrischendsten aller

Anny Ondra

Lustspiele



GROSS-REINE-MACHEN

Ein Rekord an »eltertelt u. neuen Ideen durch

Anny Ondra

Wolf Albach-Retty — Jos. Eichheim — Hermann Picha

Hans Richter — Fritz Odemar — Ernst Dumke u. v. a.

Es hagelt urkomische Situationen

auf die begeisterten Zuschauer!

Ganz groß wieder der hunte Teil:

Unter Palmen und Pagoden Bilder aus aller Welt

Unter Palmen und Pagoden Bilder aus aller Welt

Kommt alle heute 3.10, 5.30, 8.10 Uhr in die

SCHAUBURG

Geschäfts-Eröffnung!

Meiner werten Kundschaft sowie verehrt. Nachbarschaft zur Kenntnisnahme, daß ich die

Metzgerei Heiß - S 3, 1

übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch Lieferung

erstklassiger Wurst- und Fleischwaren das

bisher innegehabte Vertrauen meiner Kundschaft

auch weiterhin zu rechtfertigen.

Metzgermstr. Robert Fritz

früh. Alphonstr. 48 (Ecke Alphon- u. Gartenfeldstr.)

Reichslosterie

für Arbeitsbeschäftigung

Wir treten an!

2.600.000 GEWINN 9.400 RM.

RM. 2.600.000

10 Hauptgewinne zu RM. 100.000

Sofort auszahlabar

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

50 PENNING

MÜLLER

Ab heute bis einschl. Montag **Magda Schneider**

in dem großen Lustspiel **Ein Mädel aus Wien**

Dienstag, den 16. Juli 1935 mit Allwetter-Autobussen in die

Pfälzische Schweiz

Speyer — Landau — Bergzabern — Dahn — Annweiler — Neustadt a. d. H.

Fahrtpreis pro Person nur RM. 5.80

Abfahrt vorm. 8 Uhr ab Paradeplatz

Anmeldung: 33385K

Mannh. Omnibus-Verkehrsges. m. b. H.

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

D 4, 5 Tel. 31420

Heute Premiere!

Eine Fahrt in das Reich des Frohsinn

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

Die Fahrt in die Jugend

PALAST und GLORIA

Ab heute in beiden Theatern nur wenige Tage

Willi Eichberger